

RETROFUTURISTISCH

SEHGERÄTE

Steampunk nennt sich eine Bewegung, die seit etwa 30 Jahren den Look des viktorianischen Zeitalters auf Alltagsprodukte, aber auch auf Kleidung und Literatur übersetzt – mit teilweise erstaunlichen Ergebnissen. Ein kreativer Augenoptiker bietet seit einiger Zeit auch die passenden Brillen dazu an.



SEIT ANFANG 2013 stellt Augenoptik-Unternehmer Robert Holz aus dem rheinischen Boppard Brillen für eine Szene her, die auch in Deutschland immer populärer wird: Steampunk ist ein Phänomen, das als literarische Strömung in den 1980ern begann und sich seither zu einem Kunstgenre, einer kulturellen Bewegung, einem Stil und einer Subkultur ausweitete. Steampunks verstehen sich als eine Gegenbewegung zur Moderne – sie feiern die Ästhetik der Kolben, Bolzen und Zahnräder, und sie verachten die nichtssagenden, seelenlosen, rein funktionalen Oberflächen neuzeitlichen Designs. Die Wurzeln der Bewegung finden sich in den Romanen und Geschichten von Jules Verne und H. G. Wells. Diese frühen Science-Fiction-Autoren beschrieben die Zukunft der Technik aus der Sicht ihrer Zeit heraus, dem frühen industriellen Zeitalter, in dem der Vorreiter der Technik die Dampfmaschine war, in der Uhrwerke zur höchsten Präzision gebracht wurden und die Nutzung der Elektrizität gerade einmal in den Kinderschuhen steckte.

Diese Sichtweisen auf eine Zukunft, die es so tatsächlich nie gegeben hat, sind die Basis von Steampunk und Retro-Futurismus, wobei moderne technische Funktionen auf überaus kreative Weise mit Mitteln und Materialien des Dampfmaschinen-Zeitalters verbunden werden. Ein Steampunk-Computer beispielsweise hat ein topmodernes Innenleben, aber sein Gehäuse wird mit eini-

ger Wahrscheinlichkeit aus Mahagoni-Holz und Messingblech bestehen; seine Tastatur wird so ähnlich aussehen wie eine Schreibmaschine des frühen 19. Jahrhunderts und der Bildschirm könnte in einem vergoldeten Bilderrahmen stecken. Das Ganze garniert mit Kabeln, Schläuchen und funktional sinnlosen Zahnrädern. Das formale Motto lautet: „Ich bau das jetzt einfach so um, wie das früher mal ausgesehen hätte.“ Damit stehen die Produkte in gewollt ironischer Distanz zu unserer gewohnten Lebens- und Warenwelt. Außerdem arbeiten die Steampunks sehr umweltbewusst: Sie nutzen keine Wegwerfprodukte und vermeiden Plastik.

All diese Kriterien wendet Robert Holz bei seinen „Sehgeräten“ an: Auch hier sind es die verspielten Details wie Zahnräder, Klapp- und Vorsatzlinsen, die dem Durchblickenden nicht nur eine Andersartigkeit des Sehens geben, sondern vor allem einen retrofuturistischen Look. Damit passen sie fast nahtlos zu den historischen Brillen-Nachbauten, die Robert Holz seit fast 30 Jahren für unterschiedlichste Epochen herstellt und verkauft, vom Mittelalter über die Renaissance bis hin zum Biedermeier. Auch dort war der Auslöser, dass die Menschen, die in ihrer Freizeit historische Veranstaltun-

gen wie Märkte, LARP, Conventions und Schaukämpfe besuchen, größten Wert auf passende Gewandung und Accessoires legen – aber als Brillenträger mit ihren normalen Alltagsbrillen einfach falsch „angezogen“ waren. Wobei man an dieser Stelle historisch manchmal nicht allzu genau hinschauen darf: Zumindest im sehr frühen Mittelalter war die Brille ja noch gar nicht erfunden...



„Bei der erstmaligen Beschäftigung mit der Steampunk-Bewegung merkten wir, dass wir selbst im Grunde schon lange Steampunks waren, ohne es zu wissen“, erinnert sich der geschichtsbewusste Augenoptiker. Denn vieles in dieser Szene passt zu seinem eigenen Anspruch, in dem Beständigkeit und Qualität seit Jahrzehnten eine große Rolle spielen: „Kurzlebigkeit hat für mich in keiner





Form irgendeinen Wert", sagt Robert Holz, der nicht versucht hat, die Steampunk-Szene nur von außen mit ein paar passenden Produkten zu versorgen, sondern gemeinsam mit seiner Frau Heike längst selbst Teil der Bewegung geworden ist: Nur so bekommt man die wirklichen Feinheiten und Erwartungen mit, die viel weiter gehen als einen Wecker zu schlachten und ein paar Zahnräder auf eine Brille zu kleben. Und natürlich ist auch der Spaßfaktor entsprechend hoch.

Zunächst machte er sich daher mit der Idee, dem historischen Umfeld sowie den Materialien und Techniken der Steampunk-Bewegung und des Dampfmaschinen-Zeitalters vertraut. Seine ersten Entwürfe stellte er dann auf seiner Website vor – und bekam sehr schnell positive Resonanzen aus der Szene, die ihn motivierten, die Idee weiterzuentwickeln.



Basis seiner Kreationen sind Brillenteile verschiedenster Hersteller, aus denen er mit Zahnrädertechniken und viel handwerklichem Geschick phantasievoll neue Modelle konstruiert. Recht bald hatte er eine kleine Kollektion unterschiedlichster „Seh-Geräte“ beieinander und kann heute zumindest im deutschen Sprach-

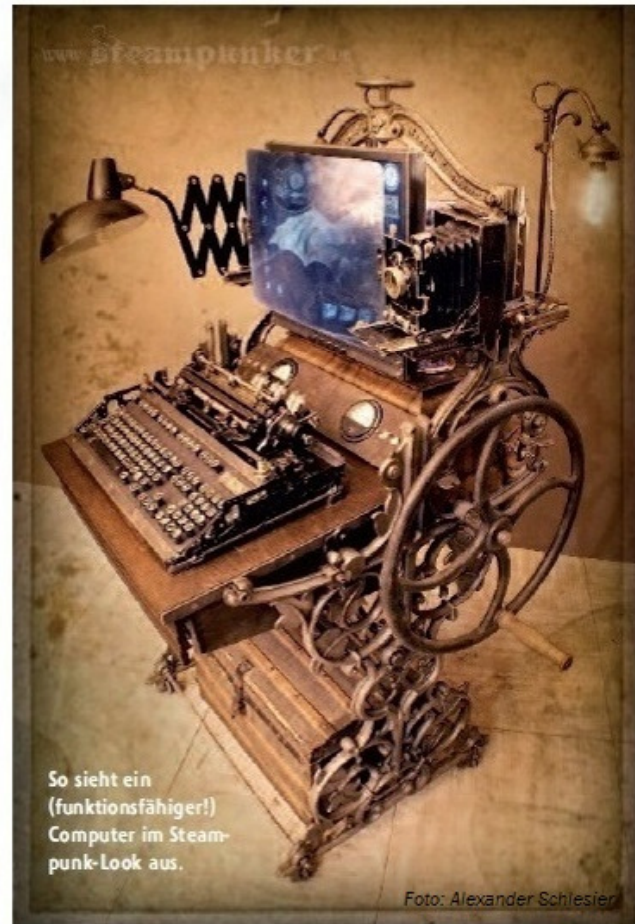
raum für sich in Anspruch nehmen, ein anerkannter Brillenfachmann der Szene zu sein; vor allem, weil seine Brillen – im Gegensatz zu den sonst oft verwendeten, umgebauten Schweißer- und Gletscherbrillen – auch mit Korrektionsgläsern versehen werden können.

Mittlerweile besuchen Robert und Heike Holz regelmäßig Steampunk-Veranstaltungen, deren Teilnehmer natürlich nicht „Sabine Müller“ heißen, sondern mit ihren Kostümen auch Phantasienamen wie „Tutursula von Ungefähr“ oder „Genius Immanuel von Hedderheim“ überstreifen. Bemerkenswert ist, dass diese Szene sich über unterschiedlichste Altersgruppen erstreckt und sich durch ein sehr harmonisches Miteinander auszeichnet; nicht zuletzt, weil es nicht nur um Kleidung und Accessoires geht, sondern auch um den Kodex alter Tugenden wie Höflichkeit, Respekt und Toleranz. Das ist viel mehr als nur ein bisschen Karneval am Wochenende; es ist eine Lebenseinstellung, die man auch dann nicht ganz ablegt, wenn man die Gewandung auszieht und sich wieder dem „normalen“ Alltag zuwendet.

Inzwischen sprechen die ungewöhnlichen Brillenkreationen nicht mehr nur Steam-



Robert Holz in seiner Werkstatt...



So sieht ein (funktionsfähiger!) Computer im Steampunk-Look aus.

Foto: Alexander Schlesier

punks an, sondern zunehmend auch Kunden, die das Außergewöhnliche und Extravagante lieben, mit Mainstream-Produkten nichts anfangen können und sich gerne mit Produkten umgeben, die eine eigene Geschichte haben. Manchmal ist ein Mittelalter- oder Steampunk-Modell im Geschäft von Robert Holz in der alten Synagoge in Boppard deshalb einfach nur der Ausgangspunkt einer Brillensuche, die später bei einer ganz anderen Brille enden kann. Ziemlich sicher wird das aber keine irgendwie „neumodische“ Brille sein, sondern eine klassische. Und möglicherweise sogar ein handgefertigtes Einzelstück. //

www.optiker-holz.de

...und gemeinsam mit seiner Frau Heike bei einem Steampunk-Treffen